

Wichtiger Partner in sozialen Belangen

Lebenshilfe Deggendorf hielt Rückblick – Wandel in der Industrie als Herausforderung

Deggendorf. (da) Die Lebenshilfe Deggendorf traf sich vor kurzem zu ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung im Speisesaal der Deggendorfer Werkstätten. Viele Mitglieder kamen, um sich über Aktuelles und Neuerungen im Verein zu informieren. Der Verein fußt auf der Hilfe für Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen, die Rechenschaftsberichte der einzelnen Verantwortlichen legten darüber ein beredtes Zeugnis ab. Auch für die Stadt Deggendorf und den Bezirk Niederbayern ist die Lebenshilfe ein wichtiger Partner in sozialen Belangen.

Sein Grußwort richtete erster Vorsitzender Wolfgang Geier an das Ehrenmitglied und Alt-Oberbürgermeister Dieter Görlitz, dritten Bürgermeister Hermann Wellner, Ewald Straßer aus Hengersberg, die Bürgermeisterin von Teisnach und Bezirksrätin Rita Röhl und den dritten Bürgermeister von Osterhofen, Kurt Erndl. „Der zahlreiche Besuch von Mitgliedern zeigt eine breite Verbundenheit mit dem Verein“, so Geier. „Ich danke allen für das Engagement in vielen Bereichen, das nicht selbstverständlich ist“, meinte Bürgermeister Hermann Wellner. Die langen 50 Jahre

des Vereinsbestehens hätten eine segenreiche Wirkung entfaltet. „Aber ohne einen tüchtigen Vorstand könnte ein solcher Verein nicht bestehen.“

„Man mag und braucht sich“

Bezirksrätin Rita Röhl kommentierte eine Beziehung zwischen Bezirk und Lebenshilfe, die „immer mit Spannung besetzt ist. Man mag und braucht sich und findet sich jeden Tag.“ Die Lebenshilfe könne nur durch den Bezirk als Kostenträger existieren, immerhin finanziere der Bezirk 95 Prozent der Ausgaben in der sozialen Arbeit und dabei ein Drittel für den Behindertenbereich.

Wolfgang Geier verwies in seinem Bericht auf eine Klausurtagung, in der sich die Lebenshilfe Gedanken über die Zukunft gemacht habe. In der Zukunftswerkstatt 2025 seien die Bereiche Schule, Wohnen und Arbeit thematisiert worden, und auch der schnelle Wandel in der Industrie 4.0 spielte eine eigene Rolle. „Über letzteres muss die Lebenshilfe dringend nachdenken.“ Die Folgen des Bundesteilhabegesetzes von 2016 habe auch auf die Lebenshilfe Auswirkungen, „man weiß aber bisher nicht so viel darüber“.

Außendarstellung optimiert

Die Außendarstellung der Lebenshilfe sei optimiert worden, dazu seien Flyer und Homepage überarbeitet und Fahrzeuge neu gestaltet worden. Mit großer Unterstützung der Stadt sei eine Grabstätte für Menschen ohne Angehörige angelegt worden. Der Verein ist mit 717 Mitglieder sehr groß, dazu ehrte Geier das Mitglied Maria Domani für die 25-jährige Treue.

Monika Herold-Walther, Schulleiterin der St.-Notker-Schule, berichtete von 120 Kindern, die aktuell die Schule besuchten, dazu kämen 33 Kinder in drei Gruppen in der schulvorbereitenden Einrichtung. Der Bedarf an geschultem Personal sei steigend, derzeit küm-



Das Podium bei der Lebenshilfe-Versammlung mit den Beisitzern Inge Sigl (v.l.), Gabriele Halser, Franz Siedersberger, Veronika Maidl und Kornelia Klingbeil-Knodel sowie Kassier Wolf-Günther Bergs, Schriftführer Ewald Straßer, zweitem Vorsitzenden Christian Aumeier und erstem Vorsitzenden Wolfgang Geier.

mern sich 122 Personen um ihre Schützlinge. Ein großes Thema sei die Inklusion, „dabei bestehen vier Partnerklassen in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 an der Theodor-Eckert-Grundschule und an der St.-Notker-Schule.“ Darüber hinaus gebe es seit zwei Schuljahren eine weitere Partnerklasse am St.-Michaels-Gymnasium in Metten. Weitere Kooperationsprojekte seien die Zusammenarbeit mit der Realschule Maria Ward, der AWO-Kinderhort und die Kooperationen in der SVE mit anderen Kindergärten.

Umfassende Förderung

Als besondere Neuerung für das Schuljahr benannte sie die Lernentwicklungsgespräche, die die Zwischenzeugnisse abgelöst haben, und auf die es von Schülern als auch Eltern eine sehr positive Resonanz gegeben habe. An Baumaßnahmen nannte sie den Neubau einer Turnhalle und einer Mensa, dazu müsste das Hallenbad saniert werden.

Auch die Relevanz der Frühförderstelle St. Raphael ist groß. Leiterin Margit Grill sprach von einer „Anlaufstelle für Eltern in Fragen der Entwicklung ihres Kindes von der Geburt bis zum Schuleintritt“. Bei Bedarf stünden die Mitarbeiter für eine Beratung bei der Einschulung zur Seite. 478 Kinder seien 2016 betreut worden. Franziska

Geier, die die Wohnheime in Deggendorf, Metten und Plattling leitet, betonte, dass die Bewohner „nicht einfach nur ein Dach über dem Kopf benötigen, sondern Geborgenheit, Schutz und Sicherheit brauchen“. Sie zählte 61 Mitglieder in acht Gruppen auf, die von Betreuern begleitet werden und die menschliche als auch fachliche Voraussetzungen aufweisen. Dieser Job sei nicht eben familienfreundlich, deswegen betreibe die Lebenshilfe eine verstärkte Nachwuchsakquise.

Positiver Abschluss

695 Menschen seien derzeit in den Deggendorfer Werkstätten beschäftigt, berichtete deren Geschäftsführer Volker Kuppler, unter ihnen 57 Personen im Berufsbildungs- und 562 Personen im Produktionsbereich. Wirtschaftlich hätten die Werkstätten 2016 positiv abge-

schlossen, deswegen hätte der Vorstand über eine Sonderzahlung entschieden.

Simone Bielmeier von der Offenen Behindertenarbeit (OBA) in Metten berichtete vom Anspruch, Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen und Eltern und Angehörige zu entlasten. 2016 seien 85 Betreuungskräfte bei der OBA tätig gewesen. Im Vorfeld wurde die Vereinskasse durch die Kanzlei Kittel+Partner geprüft. Kassier Wolf-Günther Bergs referierte über kurzfristig und langfristig gebundenes Vermögen, Eigenkapital für Rücklagen, die Ertragslage aus Betriebserlösen und weiteren Details. Die Kassenprüfer befanden eine mangelfreie Kasse und hatte keine Einwendungen. Es sei ordnungsgemäß gewirtschaftet worden, deswegen wurde der Vorstand ohne Gegenstimmen per Akklamation entlastet.



Die Mitgliederversammlung war gut besucht.



Vorsitzender Wolfgang Geier beglückwünschte Maria Domani zur 25-jährigen Mitgliedschaft.